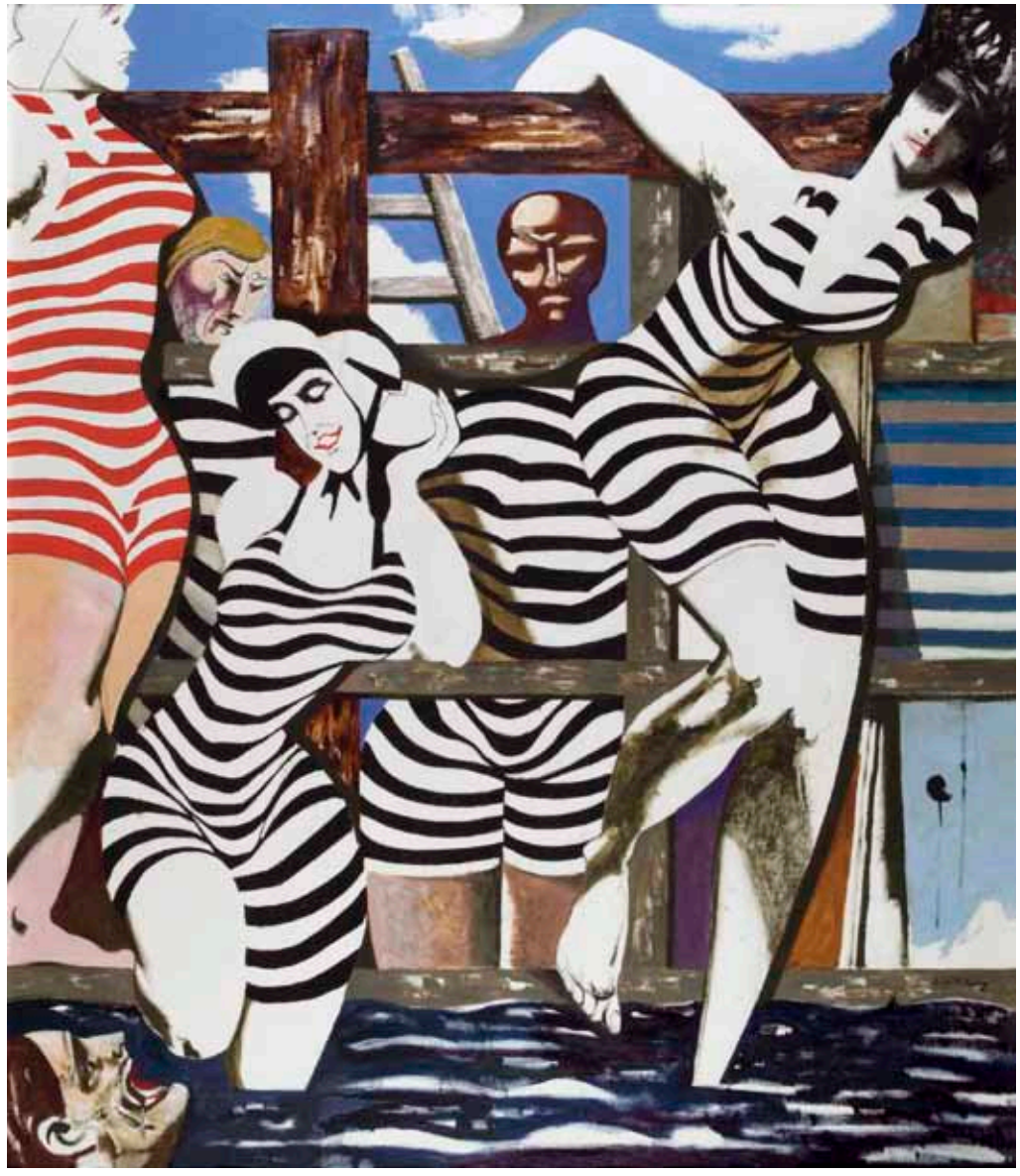
Karl Kunz



Kongress am Park, Augsburg

Veranstalter: GfG, Gesellschaft für Gegenwartskunst, Augsburg

Konzeption: Jeannette Rothenberger und Wolfgang Kunz

Fotografien: Wolfgang Kunz, Copyright der Gemälde: Michael Kunz

Homepage mit Werkverzeichnis: www.karlkunz.de

Druck: Meisterdruck GmbH, Kaisheim

Titel: »Badende«, August 1969, Öl auf Hartfaser, 140 x 120 cm

neun Gemälde des Augsburger Künstlers

Karl Kunz (1905 – 1971)

Ausstellung im »Kongress am Park«, Augsburg
Mai 2013 bis Mai 2014



Karl Kunz vor dem »Marien-Triptychon«, Augsburg 1951

Karl Kunz wurde am 23. November 1905 in Augsburg geboren. Er besuchte das Gymnasium St. Stephan – allerdings verließ er die Schule ohne Abschluss. Stattdessen nahm er schon mit 14 Jahren Unterricht bei dem Kunstmaler Gustav E. Schmidt und bemühte sich mit 16 Jahren vergebens um Aufnahme an die Staatliche Akademie bildender Künste in München. So bildete er sich autodidaktisch und in der privaten Kunstschule von Hans Hofmann weiter und zwar mit so großem Erfolg, dass er 1928 und 1929 in den Juryfreien Kunstausstellungen vertreten war. 1930 ging er dann als Meisterschüler zu Erwin Hahs an die Kunstschule Burg Giebichenstein in Halle an der Saale.

1933 von den Nazis entlassen, kehrte er zurück nach Augsburg. Trotz des Berufsverbots malte er, neben seiner Tätigkeit in der väterlichen Werkstatt, heimlich weiter. Wegen einer Herzkrankheit wurde er nicht zum Militär sondern zum Sanitätsdienst eingezogen. In dieser Aufgabe erlebte er die Bombennacht Ende Februar 1944 in ihrer ganzen Schrecklichkeit und verarbeitete sie in dem eindrucksvollen Gemälde, das als Leihgabe der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Schaezlerpalais ausgestellt ist. Auch sein eigenes Haus, die Werkstatt und fast sein ganzes künstlerisches Frühwerk gingen dabei zu Grunde.

Auf das Kriegsende reagierte Karl Kunz – immerhin schon 40 Jahre alt – mit ungeheurer Schaffenskraft. Eine Vielzahl von Gemälden entstand und wurden in Augsburg in den Ausstellungen »Malerei der Gegenwart I« und »Augsburger Maler I« gezeigt, aber auch in Konstanz, in München und in Dresden. 1947 organisierte er im Schaezlerpalais gemeinsam mit Ludwig Ohlenroth die damals aufsehenerregende Ausstellung »Extreme Malerei«, die danach in Stuttgart, Karlsruhe und Duisburg gezeigt wurde und von größtem Einfluss auf die Entwicklung der Malerei der kommenden Jahre war. Denn sie vereinigte erstmals Werke der von den Nazis als entartet diffamierten Künstler wie z. B. Max Ackermann, Willi Baumeister, Rupprecht Geiger, Ernst Geitlinger, Joseph Scharl, Conrad Westphahl, Fritz Winter und natürlich auch Karl Kunz.

So kam er in Kontakt mit Künstlern, die in den folgenden 20 Jahren in Deutschland auf dem Gebiet der gegenstandslosen Kunst den Ton angeben sollten. Doch blieb er selbst bei allem Interesse für diesen Weg der Kunst bei der Gegenständlichkeit, wie weit er diese auch abstrahierte. In dieser Konsequenz, gegen den Kunsttrend der Zeit zu arbeiten, lag wohl auch der Grund, weswegen Kunz nach anfänglichen großen Erfolgen mit der Zeit immer weniger öffentlich wahrgenommen wurde.

1947 wurde er an die Staatliche Schule für Kunst und Handwerk des Saarlandes in Saarbrücken berufen, jedoch bereits 1949 wieder entlassen, wobei Sparzwänge ebenso eine Rolle spielten wie unterschiedliche Auffassungen über die künstlerische Ausbildung. 1950 hatte er in der renommierten Münchner Galerie Günther Franke seine erste Einzelausstellung, die danach auch bei Bekker von Rath in Frankfurt am Main gezeigt wurde. Wenig später war er in der bedeutenden Ausstellung »Das Menschenbild in unserer Zeit« der Darmstädter Sezession vertreten, aus der sich das »Darmstädter Gespräch« entwickelte, eine kontroverse Diskussion auf höchstem Niveau zwischen Vertretern und Verächtern der ungegenständlichen Kunst, durch die letztendlich die Weichen zugunsten dieser Kunstrichtung gestellt wurden. Eine für Karl Kunz unglückliche Entwicklung.

Zunächst aber blieb ihm der Erfolg treu: 1951 wurde er der erste Preisträger des renommierten von Ottmar Domnick gestifteten Preises. 1953 folgte eine große Ausstellung in Augsburg, die mit einem Ankauf von sieben Bildern durch die Stadt endete. 1954 stellte er bei der Biennale in Venedig im Deutschen Pavillon aus und 1959 kam es wiederum zu einer großen Ausstellung in der Darmstädter Kunsthalle und zu einer neuen kurzen Verpflichtung an der Kunstschule in Saarbrücken.

Doch wurden alle seine Bewerbungen an Akademien abgelehnt und auch in dem 1950 in Berlin neugegründeten »Deutschen Künstlerbund« war er nicht vertreten. (Er wurde groteskerweise erst drei Jahre vor seinem Tode 1968 aufgenommen). So lebte er als Freier Künstler, zog 1953 mit seiner Familie nach Weilburg in Hessen und mietete sich 1957 ein Atelier in Frankfurt am Main, das er bis zu seinem Tode 1971 behielt.

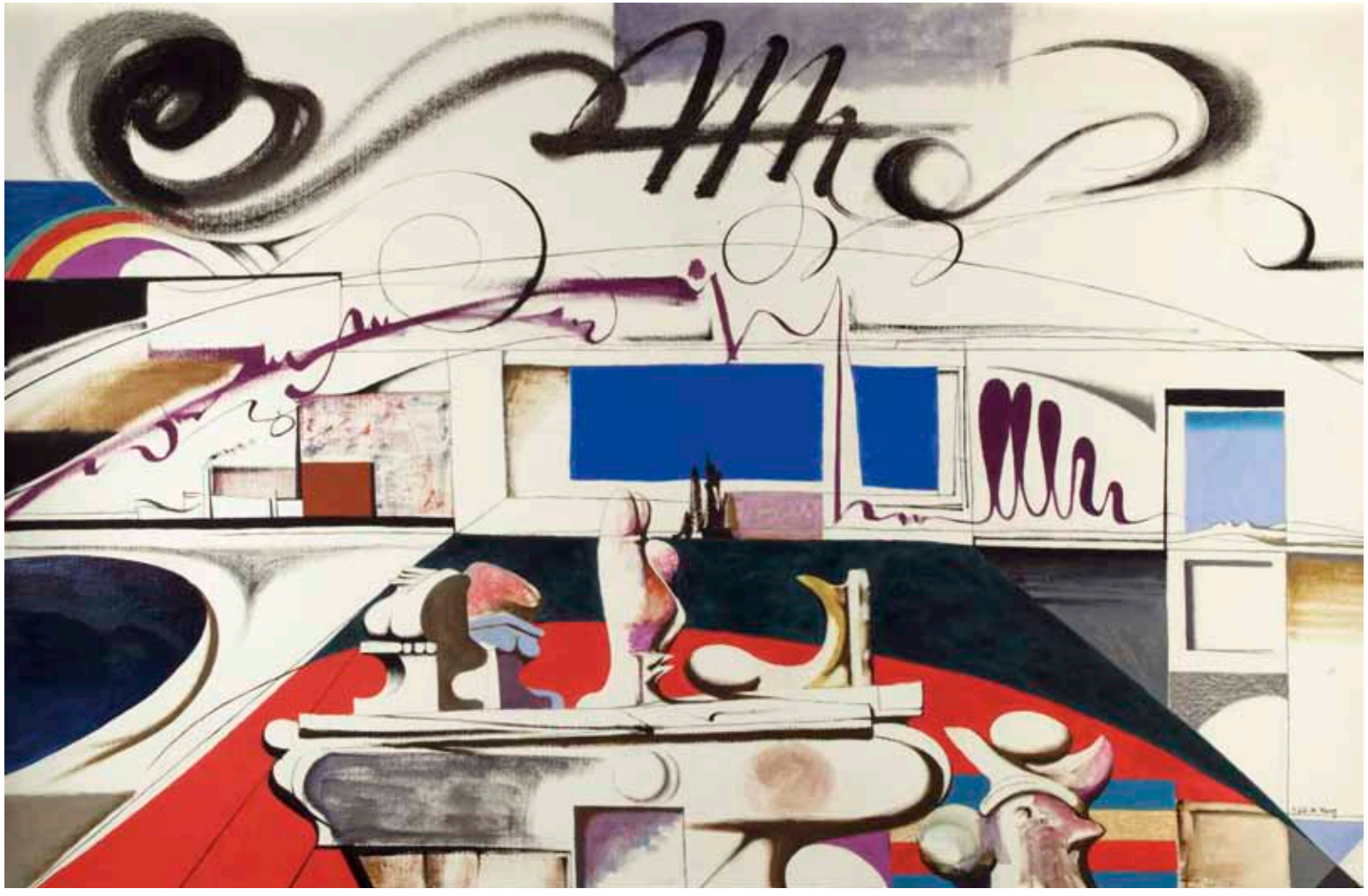
Obwohl er in den 60er Jahren in vielen Ausstellungen vertreten war, und ihm Einzelausstellungen gewidmet wurden, er 1965 mit einen Film des ZDF und 1969 mit einem Ehrenstipendium der Villa Massimo in Rom geehrt wurde und 1965 ein spektakuläres Buch mit seinen Illustrationen zum »Inferno« der »Göttlichen Komödie« von Dante mit einem Vorwort von Max Bense herauskam, blieb er doch immer ein Außenseiter und Einzelgänger im Kunstbetrieb.

Doch ist seine Kunst von höchster Eigenständigkeit; nahezu unabhängig von Einflüssen anderer Künstler und keiner der herrschenden Stilrichtungen zuzuordnen. So gilt es, mit dieser kleinen Auswahl meist späterer Bild aus seinem umfangreichen Werk einen der bedeutendsten Künstler Augsburgs des 20. Jahrhunderts neu zu entdecken.

Dr. Gode Krämer, im März 2013

Lebensdaten

1905	geboren am 23. November in Augsburg
1919–1921	Privatunterricht bei dem Maler Gustav E. Schmidt in Augsburg
1921–1927	autodidaktische Weiterbildung in München
1927–1930	freischaffender Künstler in Berlin, Teilnahme an der »Juryfreien Kunstschau« 1928 und 1929
1930 – 1933	Meisterschüler und Assistent bei Prof. Erwin Hahs an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle (Saale)
1933	Entlassung, Verhaftung und Malverbot als »entarteter Künstler«
1934	Rückkehr nach Augsburg, Übernahme der elterlichen Furnierhandlung
1939 – 1945	eingezogen zum »Sicherheits- und Hilfsdienst« in Augsburg
1944	Zerstörung des Elternhauses und damit fast des gesamten künstlerischen Œuvres bei einem Bombenangriff
1945	Neubeginn als freischaffender Künstler
1947 – 1949	Lehrer an der Staatlichen Schule für Kunst und Handwerk in Saarbrücken
1951	1. Domnick-Preis
1953	Übersiedlung nach Weilburg in Hessen
1954	Teilnahme an der Biennale in Venedig
1957	Atelier in Frankfurt am Main
1959 – 1960	Gastdozent an der Staatlichen Schule für Kunst und Handwerk in Saarbrücken
1969	Ehrenaufenthalt in der Villa Massimo in Rom
1971	gestorben am 22. Mai in Frankfurt am Main



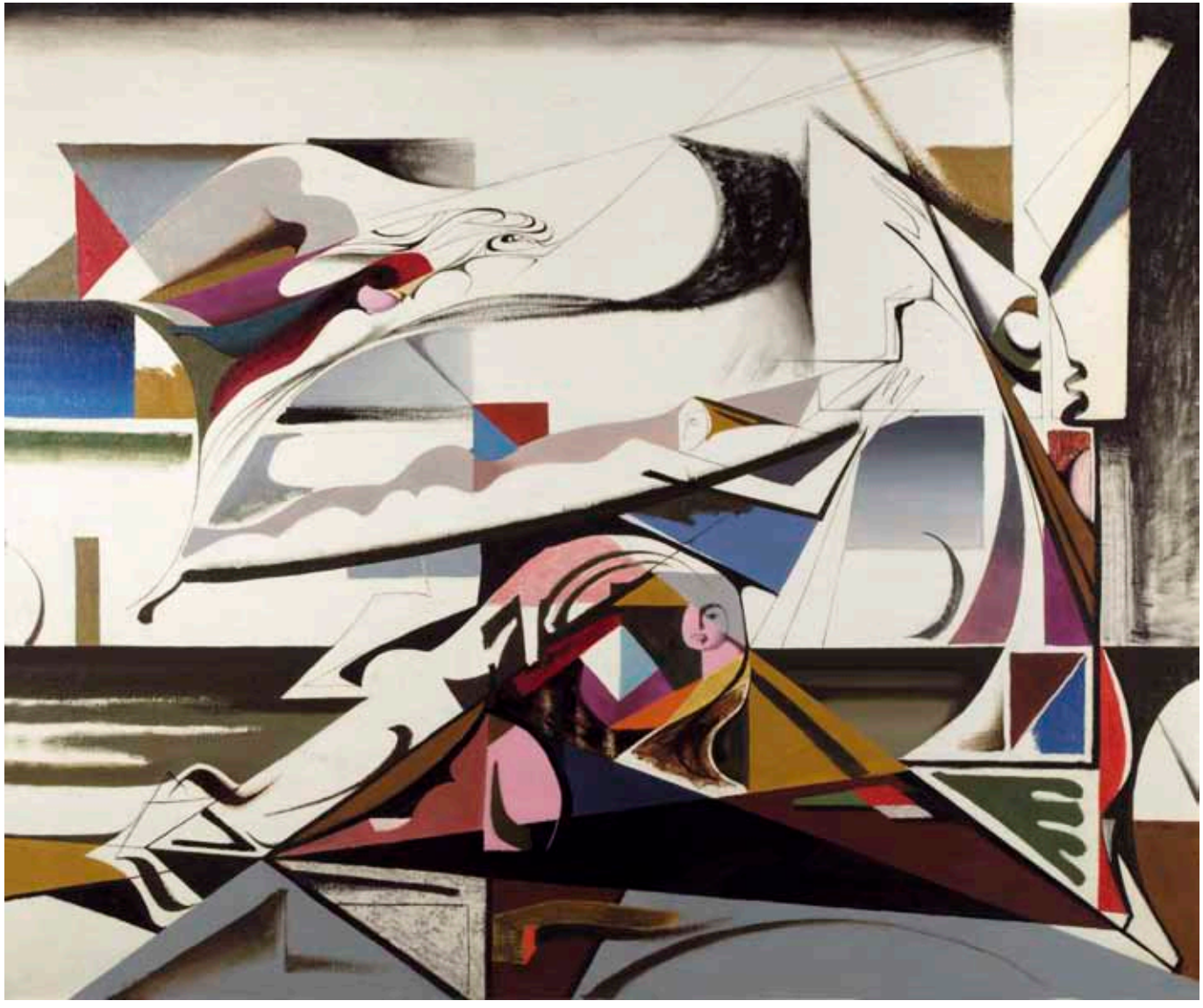
Stillleben vor Landschaft, April 1967, Öl auf Hartfaser, 130 x 200 cm



Entfesselt, Juli 1967, Öl auf Hartfaser, 128,5 x 200 cm



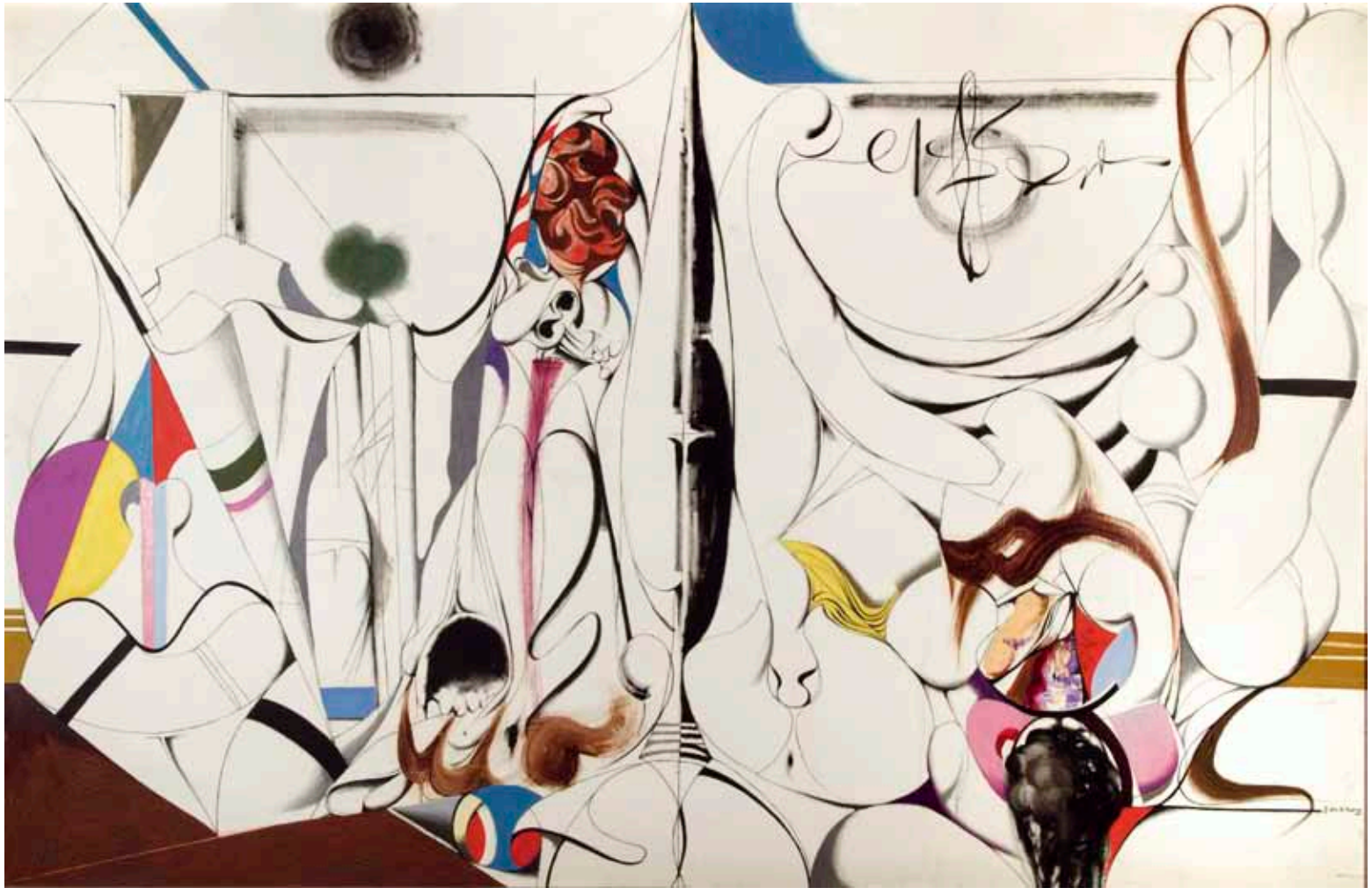
Geisha-Rollbild, August 1966, Öl auf Hartfaser, 190 x 130 cm



Harpyie, September 1955, Öl auf Hartfaser, 125,5 x 150,5 cm



Strandpromenade, November 1954, Öl auf Hartfaser, 125 x 150 cm



Zypresse in weißer Landschaft, September 1964, Öl auf Hartfaser, 130 x 200 cm



Figur, August 1970, Öl auf Hartfaser, 130 x 100 cm



Das Ei, unsigniert, 1968, Öl auf Hartfaser, 135 x 105 cm

Arbeiten von Karl Kunz befinden sich u. a. in folgenden Museen, Stiftungen und Sammlungen:

Von-der-Heydt-Museum, Wuppertal

MdM Salzburg, Museum der Moderne

Museum der bildenden Künste, Leipzig

Stiftung Moritzburg, Halle (Saale)

Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München

Kunstsammlungen und Museen Augsburg

Städel Museum, Frankfurt am Main

Sammlung Deutsche Bank, Frankfurt am Main

Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg im Breisgau

Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen

Pfalzgalerie, Kaiserslautern

Saarland-Museum, Saarbrücken

Sammlung Kurt Deschler, Ulm

Oberhessisches Museum, Gießen

Städtische Kunstsammlungen Darmstadt

Hessisches Landesmuseum, Darmstadt

Hessisches Landesmuseum, Kassel

Domnick-Stiftung, Nürtingen

Kunstsammlung des Landkreises Esslingen

Sammlung Benetton, Mailand


KONGRESS AM PARK
AUGSBURG


Stadtsparkasse
Augsburg


REGIO
AUGSBURG
TOURISMUS